Hans Peter Klauck

Die Auswanderung der Familie Scherschel vom Hosterhof nach Hocking County/ Ohio und nach Lagros/Indiana

Die deutsche Auswanderung in die USA im 19. Jahrhundert war eine der größten Migrationsbewegungen dieser Zeit. Millionen Deutsche verließen ihre Heimat und suchten in Amerika bessere wirtschaftliche Möglichkeiten, politische Freiheit und ein neues Leben. Hauptgrund für die Auswanderung war die wirtschaftliche Not. Viele Deutsche litten unter Ar-

Abb. 1 u. 2: Auswanderungsschiffe im 19. Jahrhundert (Heimatarchiv Worringen)

mut, Missernten und hoher Arbeitslosigkeit. Daneben wuchs die deutsche Bevölkerung stark an, während die landwirtschaftlichen Flächen begrenzt blieben. Das Versprechen von besserem Leben, billigem Land, guten Arbeitsmöglichkeiten und persönlicher Freiheit zog viele Menschen an. Hauptsiedlungsgebiete in den USA war der mittlere Westen: Staaten wie Ohio, Wisconsin, Indiana, Illinois und Missouri wurden Zentren deutscher Einwanderung.

Im Gegensatz zu Deutschland, das bei eher geringen Ressourcen einen Überschuss an Arbeitskräften hatte, mangelte es in den rasch emporstrebenden USA an arbeitsfähigen Menschen. Darüber hinaus übte die Neue Welt eine starke Anziehungskraft vor allem auf junge Menschen aus. Ihr Wissensstand war oft spärlich, umso phantasievoller stellten sich viele eine „goldene Zukunft" in den Vereinigten Staaten vor. Erstmals setzte die Auswanderung im „Hungerjahr" 1817 in nennenswertem Ausmaß ein. Als Missernten zu stark gestiegenen Getreidepreisen und Hungerskrisen führten.

Wie am Beispiel der Einwandererfamilie Scherschel beschrieben waren die deutschen Einwanderer meist als Bauern, Handwerker und Geschäftsleute wirtschaftlich in der neuen Heimat sehr erfolgreich.

Haus- und Taschenbibliothek
für Amerika-Auswanderer.
Zweiter Band.
Nützliches
Reisebuch
für Amerika.
Unentbehrliches Taschenbuch für Auswanderer
nach Amerika, das über alle amerikanischen Verhältnisse,
Reiserouten, Ansiedlung, Rechtsverhältnisse, Erwerb, Geld,
Länderei-Käufe, Anbau, Handel und Gewerbe u. s. w. die
genaueste Auskunft und Belehrung gibt.
Nach eigenen Erfahrungen und den besten Quellen bearbeitet von
Hans Rau in New-York.
Vierte verbesserte Auflage.
Mit 1 Karte von Amerika und Abbildungen der amerik. Gold- u. Silbermünzen.
Druck und Verlag der J. Ebner'schen Buchhandlung in Ulm.

Abb. 3: Titelseite eines Reisebuches für Amerika, 19.Jh.

Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dauerte die Überfahrt nach New York im Durchschnitt 45 Tage. Eine Brigg mit zwei Masten oder eine dreimastige Bark konnte bis zu 250 Passagiere transportieren, von denen die meisten ihre Zeit auf den Zwischendecks verbrachten. Dort war der vorgesehene Schlafraum eng bemessen. Nach 1850 wurden Segelschiffe zunehmend durch Dampfschiffe abgelöst: Mit den neuen Schiffen konnte die Fahrtzeit auf bis zu acht Tage verkürzt werden, man ist unabhängiger vom Wetter, und die Zahl

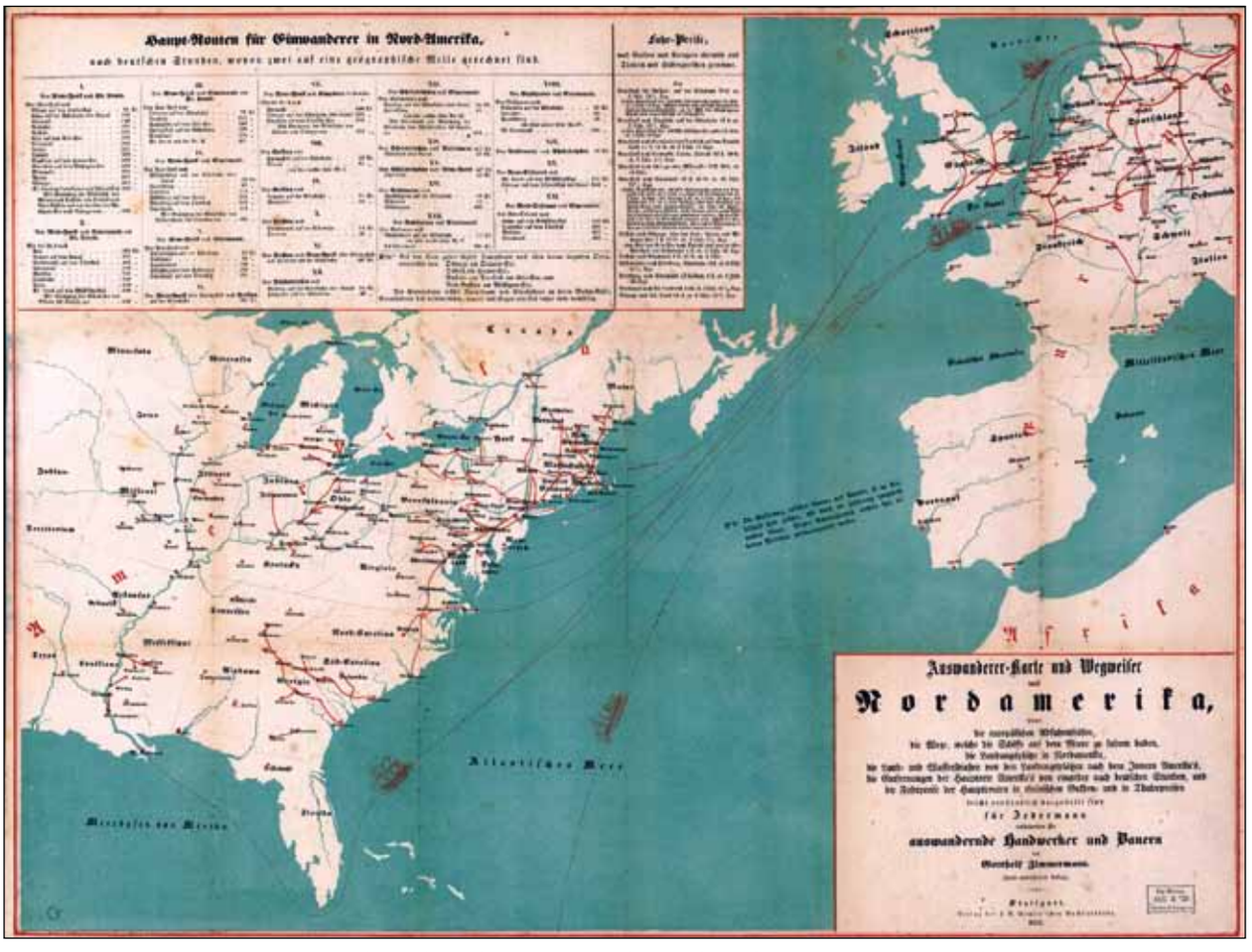

Abb. 4: Reiserouten von Nordeuropa nach Nordamerika mit Start- und Zielhäfen auf einer Karte von 1853 (iiif-service_gmd_gmd370_g3701_g3701e_ct000244-full-pct_25-0-default (WIKI)

Abb. 5: Auswanderer im Zwischendeck eines Schiffes während der Überfahrt (WIKI)

der Passagiere ließ sich auf bis zu 800 steigern. Die Fahrt mit den Seglern blieb dennoch bis in die 1870er Jahre attraktiv, weil sie nur die Hälfte kostete.

Die Überfahrt war oft lebensgefährlich. Ein von der Hamburger Reederei Sloman betriebenes Segelschiff mit rund 550 Reisenden erreichte nach 70-tägiger Fahrt am 21. Januar 1868 sein Ziel, hatte aber etwa hundert Cholera-Opfer zu beklagen. Unter dem Zwischendeck war ein zusätzliches Deck eingebaut worden, um noch

Abb. 6 u. 7: Hosterhof und Mühle beim saarländischen Wustweiler

mehr Passagiere unterzubringen. Der von der New Yorker Einwanderungsbehörde bestellte Kommissar Friedrich Kapp beschrieb es als „*vollständige Pesthöhle*".

Am 9. August 1836 stellte der Ackerer und Schäfer Johann Scherschel, 63 Jahre alt, mit seiner zweiten Frau Maria Woll, 66 Jahre, und mit seinem Sohn Johann, 28 Jahre, einen Antrag auf Auswanderung in die USA. Er besaß in Hosterhof (zwischen Illingen und dem saarländischen Wustweiler) „[…] *nebst einem Haus ein umliegendes Gut von 24 Morgen und 112 Ruten, worauf etwa 60 Taler Schulden lasteten und auf welchem er angeblich sich und die Seinigen nicht mehr ernähren konnte.*"

Ein weiterer Sohn Rudolf stellte am 12. Februar 1847 zusammen mit seiner Frau Barbara Sahner und den Kindern Ludwig und Johann ebenfalls einen Antrag auf Auswanderung „*um sich dort besser als hierorts zu ernähren*".

Die persönlichen Auswanderungsgründe der Bauern lassen die Unrentabilität der Landwirtschaft erkennen (Mergen Band 1): Zum Antrag des Ackerers Schorr von Hosterhof erklärte das Amt 1833: „*Schorr ist Vater von 16 lebenden Kindern, wovon 4 verheiratet sind, und 12 bei ihm in Kost und Pflege sich befinden, die er in seiner Heimat, aller väterlichen Sorgfalt ungeachtet, künftighin zu ernähren, sich außer Stande sieht und sich deshalb nach reiflicher Überlegung entschlossen hat*" usw. Schorr besitzt immerhin 60 Morgen Ländereien und 3 Wohnhäuser **187 ((???))**. Der Ackerer Johann Scherschel, ebenfalls von Hosterhof, besitzt (1836) über 24 Morgen Land, „*auf welchem er angeblich sich und die Seinigen nicht ernähren kann*" usw.

Zur zum Teil illegalen Auswanderung aus der Bürgermeisterei Illingen (1837) schrieb der Bürgermeister an den Landrat von Ottweiler am 2. Mai 1837:

„*Die Sucht, nach Amerika auszuwandern, ist bekanntlich bei den Bewohnern hiesiger Bürgermeisterei besonders seit dem vegangenen Jahr rege geworden. Seit dieser Zeit kam es auch häufiger vor, dass nicht nur erwachsene, unverheiratete Personen, sondern auch Väter mit zahlreichen Familien ohne Legitimations-Papiere sich aus dem diesseitigen Staate entfernten und ihren Weg über Forbach nach Le Havre nahmen, woselbst sie sich nach Amerika einschifften.* […] *Es hat sich zwar in hiesiger Gegend auch die Sage verbreitet, dass ein gewisser Blum aus Forbach Pässe gegen Bezahlung verschaffe*".

Rudolph Scherschel ließ sich nach seiner Auswanderung zunächst in Ohio (Nachbarstaat von Indiana) im Hocking County nieder. Das County (eine Verwaltungseinheit) liegt im mittleren Süden von Ohio und hat eine Fläche von 1097 Quadratkilometern, wovon zwei Quadratkilometer Wasserfläche sind. Hocking County wurde am 3. Januar 1818 aus Teilen des Athens-, Fairfield- und Ross-County gebildet. Benannt wurde es nach dem Hocking River, der in dieser Gegend verläuft.

Die Familie Scherschel arbeitete hier als Böttcher und Fassbinder. Sie bauten einen größeren Betrieb auf. In Hocking County wurde 1939 und 1843 zwei ihrer Söhne geboren. Als J.R. Scherschel sechzehn Jahre alt war, erlernte er den Beruf des Fassbinders, einen Beruf, den er etwa zwölf Jahre lang ausübte. Im Jahr 1868 begann er mit der Herstellung von Fassdauben und Fässern in Ohio. Hier blieb er bis 1871.

Nach 1871 zog die Familie Scherschel in den Bundesstaat Indiana nach Lagro im Wabash County.

In Lagro und kaufte J.R. eine Manufaktur, ähnlich der, die er in Ohio betrieben hatte. Hergestellt

wurden Fässer, Dauben, Hartes und weiches Holz, Latten, Schindeln, Abdeckungen und Böden für Butterfässer. Mitinhaber war sein Bruder Nicholas. Die Firma Scherschel & Brothers erweiterte in der Folgezeit ihr Geschäft und wurde zu einem umfangreichen Betrieb. Die Firma verfügte über einen großen Lagerbestand und beschäftigte zwischen zehn und fünfzehn Mitarbeiter.

Genealogie der Familie Scherschel vom Hosterhof

1 Scherschel Johann

Schäfer, 1836 in die USA ausgewandert
* 02. 06. 1776 Schiffweiler
S. v. S. Heinrich, Schäfer † 01. 08. 1816 Gennweiler,
und Schumacher Catharina († 21.4.1798 Gennweiler)

Abb. 8: Der Ort Lagro im US-Bundesstaat Indiana (Wiki)

Abb. 10: „General Store“ von Geo. Troxel in Lagro

Abb. 11: Lagro, „Students of Swamp School“ (Wabashmuseum)

Abb. 9: Katholische Kirche St. Patrick in Lagro/Indiana (Wabashmuseum)

1. ∞ vor 1799, Kurtz Magdalena
   * 18. 03. 1766 Völklingen, † 22. 02. 1804 Gennweiler
   T. v. K. Georg und Mayer Catharina, aus Völklingen
2. ∞ 05. 07. 1804 Illingen
   Woll Anna Maria
   * um 1771 (1804 33 J. alt) Wustweiler
   T. v. W. Johann Jakob und Schmitt Margaretha, Wustweiler

Kinder aus 1. Ehe
   1. Johann * 28. 09. 1799 Illingen
   2. Elisabeth * 08. 09. 1801 Illingen
   ∞ 17. 8. 1829 Illingen Kessler Johann
   * 06. 05. 1783 Raßweiler
   S.v.K. Johann u. Jochum Margaretha, Raßweiler
   1836 in die USA ausgewandert
   3. Rudolf * 15. 09. 1803 Hosterhof <2>
   ∞ Sahner Barbara

Kinder aus 2. Ehe
   4. Maria * 11. 07. 1805 Hosterhof, † 13. 09. 1805 Hosterhof
   5. Catharina * 07. 02. 1807 Hosterhof, † 21. 02. 1807 Hosterhof

Abb. 12: Blick in die Washington Street in Lagro (Washmuseum)

Abb. 13: Lagro, „Horseshoeing & Blacksmith-Shop" von „Noonan & Son" (Wabashmuseum)

6. Johann Jakob * 22. 10. 1808 Hosterhof
7. Nikolaus * 12. 09. 1811 Hosterhof, † 27. 03. 1814 Hosterhof

2 Scherschel Rudolf

Ackerer <1.3>
* 15. 09. 1803 Hosterhof, † 1875
S. v. S. Johann und Kurtz Magdalena von Hosterhof
oo 03. 01. 1831 Illingen Sahner Barbara
*15. 07. 1808 Hüttigweiler, † 01. 03. 1888 La Gros, bgr. St. Patrick Cemetery, Lagro
T. v. Johann u. Jochum Magdalena von Hüttigweiler
Kinder:
1. Catharina * 14. 10. 1831 Hosterhof, † 24. 5. 1832 Hosterhof
2. Johann Ludwig * 05. 05. 1833 Hosterhof
3. Johann * 28. 02. 1835 Hosterhof † 20. 07. 1875 Lagro
4. Nicholas * 04. 11. 1839 Hocking County/Ohio <3>
5. J. R. * 16. 04. 1843 Hocking County/Ohio <4>

3 Scherschel Nicolas <2.4>

* 04. 11. 1839 Hocking County Ohio
† 10. 12. 1903 Lagro
S. v. S. Rudolf und Sahner Barbara
oo vor 1884 N. Caroline (Carrie)
* 07. 11. 1854 Cleveland/Ohio, † 18. 08. 1946 Lagro
Kinder:
1. Ida Agnes * 1884 Lagro, † 18. 09. 1940 Lagro
2. Grace * 1892 Lagro, † 11. 02. 1911 Lagro

4 Scherschel J(oseph) R.

Böttcher <2.5>, 1868 in Ohio, ab 1871 in La Gros
* 16. 04. 1848 Hocking County/Ohio
S. v. S. Rudolf und Sahner Barbara
oo 20. 08. 1872 Esch Ottilia, * 1848 in Deutschland
Kinder:
1. Frederick * ? Lagro
2. Rudolph J. * ? Lagro
3. Ottilia G. * ? Lagro
4. Carl William * ? Lagro

5 Scherschel Joseph

* um 1867, † 05. 01. 1908, 39/40 Jahre alt
begraben Saint Patrick Cemetery, Lagro, Wabash County, Indiana
Er handelte u. a. mit Weichschnittholz, Latten Schindeln. Deckel und Böden für Butterfässer.

Briefe in die Heimat

Teure Cousine und alle Verwandte

Es fällt mir leider zu, Ihnen die traurige Nachricht zu geben, daß die Großmutter Donnerstag Abend den 1ten März, sanft dem Herrn entschlafen ist, jedoch ohne daß wir es wußten; vor dunkel war sie noch draußen gewesen und brachte etliche Stückchen Holz herein und als ich ungefähr 10 Uhr herein ging, um nach ihrem Licht zu sehen (wir ließen ihr nämlich nachts ein Licht brennen), da kniete sie am Fuße des Bettes tod. Wir ließen gleich einen Doctor kommen, falls es bloß Ohnmacht sei, aber er sagte sie sei ungefähr eine Stunde tod. Sie war noch warm. Sie

Abb. 14: aus dem Brief der Ottilia Scherschel

war nur anscheinend bei guter Gesundheit und Donnerstag noch munter wie gewöhnlich. Der Dr. sagte, sie müsse gerade eingeschlafen sein, sonst hätte sie umfallen müssen. Wir, die Großmutter und ich hatten ausgemacht wir wollten Sontag (heute) an Sie schreiben, jetzt muß ich es allein Thun und sie liegt im Grabe. Gott gebe der armen Seele die ewige Ruhe. – Amen

Hoffentlich trifft dieser Brief Sie alle bei guter Gesundheit an. Gestern abend verbrandte eine Frau hier bei uns, ein Steinöhl Licht fiel herunter und das Öhl goß über die Frau, sie war allein zu Hause, lief dann heraus und fiel im Hof…: und heute Morgen raffte ein Nachbar noch etliche Finger im Hof auf.

Wie leid es uns auch thut, daß wir keine Warnung von Großmutter Tod hatten, so danke ich doch Gott, daß es nicht so gräßlich wie daß war.

Ich will schließen und in der Hoffnung bald von Euch zu hören, grüßen in Trauer Eure Verwandten alle besonders

Ottilia Scherschel

Abb. 15: „Class of 1901“ in Lagro; in der Mitte die 17-jährge Ida Scherschel (Wabashmuseum)

Abb. 16: Rudoph und Frederick Scherschel

Abb. 17: Karl und Ottilia Scherschel

Abb. 18 u. 19: Zwei Briefköpfe der Firma „Scherschel Brothers“ von 1882 und 1888

Liebe Schwestern, Neffe und Verwandten Alle!

Euren so sehr willkommenen Brief erhielt ich gestern Mittag und freue ich oder wir uns sehr von euch alle zu hören, daß ihr gesund seid. Gott sei Dank, wir können auch nicht klagen. Die Weizen-Ernte ist hier sehr gut ausgefallen. Das Welschkorn (dessen hier viel gezogen wird) steht bei uns auch gut, obwohl wir hören daß es in anderen Theilen in Amerika zu viel dafür geregnet hat. Wir hatten auch viel Regen, aber der liebe Gott war doch gütig und ließ die Weizen- und Heuernte sehr gut ausfallen. Das Wetter war gerade zu der Zeit wie gewünscht; und wollen wir ferner auf des Allmächtigen weise Fürsorge vertrauen und denken „Gott der Herr weiß was uns dienlich ist“.

Ihr fragt nach Christoph und Margaretha Scherschel. Die Großmutter weiß nichts von Ihnen. Sie sagt sie wären nach Pittsburg gereist als sie und ihre Familie und ihres Mannes Eltern nach Ohio wären. Sie sagt ihr müßtet Schäfer-Jäb meinen, aber sie hätten nichts mehr von ihm gehört, seit er damals von ihnen weg sei, obwohl sie etliche mal zu den Leuten geschrieben mit denen er fort gegangen wäre.

Einliegend schickt die Großmutter (Barbara Scherschel) ihr Bild; hoffentlich haben wir unsere auch bis wir noch mal schreiben; hatten bisher keine gute Gelegenheit. Sehr würden wir uns freuen Eure Bilder zu bekommen und hoffen, daß wir noch oft Briefe wechseln können.

Weitere Neuigkeiten wissen wir keine die Euch interessieren könnten und wollen wir schließen mit den herzlichsten Grüßen von Allen an Alle.
Bitte schreibt uns Eure Adresse wieder, die Großmutter hat die andere verloren und weiß ich nicht ob ich es recht habe.
Die Adresse der Großmutter ist:
Barbara Scherschel
La Gros, Wabash Co. Ind. Amerika

Quellen

— Aufbruch nach Amerika 1709 – 2009, 300 Jahre Massenauswanderung aus Rheinland.-Pfalz, 17 Schriftenreihe des Theodor Zink Museums., Kaiserslautern.
— Deutsche Einwanderrung in die USA im 19. Jahrhundert, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln 2016.
— Wabash Coutry Historical Museum: wabashmuseum.org
— Unterlagen zur Familie Scherschel (Archiv Hans Peter Klauck).
— Gerber Hugo: Familienbuch Illingen.
— Klauck Hans Peter: Lexikon der saarländischen Orte, Saarlouis.
— Mergen Josef: Die Auswanderungen aus den ehemals preußischen Teilen des Saarlandes im 19.Jh., II, Saarbrücken 1987.
— Schütz Joachim: Familienbuch Schiffweiler.